

237 - Das EFSA-Projekt PERSEUS - Pflanzengesundheits-Surveys in der EU: Eine Analyse zur Datenqualität und zu Methoden und die daraus resultierenden Unsicherheiten bei der Risikobewertung

The EFSA project PERSEUS – plant health surveys in the EU: An analysis of data quality and methodologies and the resulting uncertainties for pest risk assessment

Gritta Schrader, Claudia Wendt

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Überwachungsmaßnahmen und Monitorings im Rahmen der Pflanzengesundheit werden innerhalb der EU durchgeführt, um Informationen über das Auftreten und die Verbreitung von Schadorganismen von Pflanzen zu erhalten. Anforderungen für solche Maßnahmen sind gesetzlich festgelegt. Die Methoden, die angewendet werden, sind jedoch nicht im Detail definiert und die einzelnen Länder können die Methoden nach ihren Bedürfnissen modifizieren. Daraus ergibt sich eine gewisse Variabilität und die Ergebnisse sind mit Unsicherheiten behaftet. Dies kann Auswirkungen auf die Managementmaßnahmen haben.

Das Ziel des von der Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA beauftragten Projektes PERSEUS (Plant health pest surveys for the EU territory: an analysis of data quality and methodologies and the resulting uncertainties for pest risk assessment) war, die methodischen Aspekte der Überwachungs- und Monitoringmaßnahmen zu untersuchen, um die Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Im ersten Schritt erfolgte eine umfangreiche Literaturrecherche um einen Überblick über die Monitoringmethoden von 283 geregelten Arten (EU-Richtlinie des Rates 2000/29/EG Anhang I und II) zu erhalten. Auf der Grundlage von Expertenbefragungen sowie länderspezifischen Anleitungen wurde ein Inventar der Überwachungs- und Monitoringmaßnahmen, einschließlich öffentlich nicht verfügbarer Informationen, auf europäischer Ebene zusammengestellt. Die Ergebnisse aus Literaturrecherche und Inventar wurden hinsichtlich der Stärken und Schwächen der Methoden und der Unsicherheiten hinsichtlich der Risikobewertung und der daraus resultierenden Managementoptionen analysiert. Um eine detailliertere Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Überwachung ausgewählter Arten zu ermöglichen, wurden Fallstudien durchgeführt. Wo es möglich war, wurden quantitative Auswertungen durchgeführt. Aus dem Projekt sind Datenblätter zu 283 Schadorganismen hervorgegangen, mit Angaben zu den jeweiligen Überwachungsmethoden, Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Anpassung.

Insgesamt sind als Ergebnisse des Projekts anzuführen, dass die Methoden für die Mehrzahl der Arten in den Ländern schlecht dokumentiert sind, insbesondere die Methoden zur Probenahme. Es gibt kein einheitliches Berichtsverfahren, Häufig werden Funde ohne die Anzahl der Pflanzen und die Größe des Gebiets angegeben, diagnostische Tests sind in der Regel gut beschrieben. Für einige Arten ist die Forschung disproportional, Damit stehen Schlüsselinformationen für die quantitative Bewertung von Unsicherheiten nicht zur Verfügung.

Folgende Empfehlungen werden gegeben: eine Strukturvorlage für Ergebnisberichte sollte entwickelt werden, auch neuen Schadorganismen sollte in Form von Monitorings Beachtung geschenkt werden, Methodenbeschreibungen für Überwachungsmaßnahmen und Monitorings sollten zentral verfügbar gemacht werden und Risikobewertungen sollten revidiert und aktualisiert werden, wenn es neue Diagnoseverfahren gibt und wenn Bekämpfungsmaßnahmen neu eingeführt oder gestrichen werden. Die EFSA wird den Projektbericht unter <http://www.efsa.europa.eu/en/plh/plhscdocs.htm> zur Verfügung stellen. Fördernummer des Projektes ist CFP/EFSA/PLH/2010/01.